

Johnsdorf, 20. Februar 1967

Liebe Mitbrüder!

Der ewige Hohepriester rief am 18. Februar 1967 plötzlich und unerwartet seinen treuen Diener, den hochwürdigen Herrn

P. Oskar Linsbauer

nach einem arbeits- und leidensreichen Leben heim in den ewigen Frieden. Er ist am 30. November 1912 in Alt-Schallersdorf, Südmähren geboren und hat mit drei Jahren den Vater durch den Krieg verloren.

Mit 15. Jahren kam er nach Unterwaltersdorf, um seine Gymnasialstudien zu machen. Hier erwarb er sich auch das Reifezeugnis und oblag dem Philosophiestudium. In der Zwischenzeit weihte er sich hochherzig Don Bosco und legte nach dem Noviziatsjahr am 7. August 1932 seine Profeseß ab. Sein Praktikum machte er im neu übernommenen Haus in Innsbruck.

1938 begann er in unserer Ordenshochschule das Theologiestudium. Aber schon nach einem Jahr wurde er von dem liebgewonnenen Studium herausgerißen und mußte zum Militär. Fünf Jahre verbrachte er in der Westfront bei einer Nachrichtenabteilung. Kaum war der Krieg zu Ende, eilte er wieder in unsere Studienanstalt, um das unterbrochene Studium zu vollenden. Im Jahre 1946, am 28. Juli wurde unser Mitbruder zum Priester geweiht.

Nun stürzte er sich geradezu in die Arbeit. Als Katechet in der Schule, als Knabenheimleiter und Kaplan wirkte er drei Jahre in Wien III und ebenfalls solange mit gleichem Eifer und Erfolg in Amstetten. Dann rief ihn der Gehorsam in die Pfarre Don Bosco, Linz, wo er als Kaplan und Präfekt zwei Jahre wirkte.

Seit 1955 war er in Graz-Don Bosco Kaplan und Jugendheimleiter und ab 1956 Pfarrer und Direktor. Inmitten seines segensreichen Wirkens traf ihn 1961 ein Schlag und 1962 ein Herzinfarkt. Er erholte sich ein wenig, weil er aber die Pfarre nicht mehr voll versehen konnte, bat er 1964 die Obern, dass er sich nach Johnsdorf zurückziehen dürfe, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Wieder wollte er ganz einsatzfähig für die Seelsorge werden. Hier hat er sogar Einkeritage gehalten und jeden Sonntag war er für einen Gottesdienst mit Predigt bereit. Am kommenden Sonntag wollte er noch einen Beichtvortrag in der Pfarre für die Osterbeichte halten.

Der teure Verstorbene war ein guter Sohn Don Boscos. Ihn liebte er sehr. Unter seiner Fahne wollte er die Jugend zu Gott führen. Er verstand es durch Sport und andere abwechslungsreiche Unterhaltungen, die Jugend anzuziehen, um sie für Gott zu gewinnen. Die Liebe zur Jugend bewog ihn für sie ein Ferienheim zu bauen. Trotz der schon stark angeschlagenen Gesundheit, ruhte er nicht, bis es fertig war.

Wie Don Bosco hatte er eine große Liebe zur Muttergottes. Davon zeugt eine Marienkapelle in der Grazer Don Bosco-Kirche, die er errichtete und zu einem Schmuckkästchen gestaltete.

In der Seelsorge nahm er sich des Einzelnen an mit einer Hingabe als ob er nur für ihn da wäre.

Als große Sorge lag ihm die Berufswerbung am Herzen, die ihn bis zu seinem Tode nicht ruhen ließ. Er hatte auch Erfolg dabei.

In seinem 54. Lebensjahr, in seinem 35. Profeseßjahr, in seinem 21. Priesterjahr hat Gott ihn zu sich gerufen. Er möge uns durch die Fürbitte dieses noch jungen Mitbruders viele neue Berufe schenken.

Wir aber wollen durch unser Gebet ihm zum baldigen ewigen Glück verhelfen.

In Namen der Salesianer Don Boscos von Johnsdorf bittet darum

P. Josef Weber, Direktor

Liebe Mitglieder!

Der ewige Hochzeiter fiel am 18. Februar 1901 plötzlich und unerwartet seinen treuen
Dienern, den hochwürdigsten Herrn

P. Oskar Winkbauer

nach einem arbeits- und leidensreichen Leben nahm in den ewigen Frieden. Er ist am 30. Novem-
ber 1812 in Alt-Schallendorf, Südmähren geboren und hat mit drei Jahren den Vater durch den
Krieg verloren.

Mit 15 Jahren kam er nach Johnsdorf, um seine Gymnasialstudien zu machen. Hier
erwarb er sich auch das Reifezeugnis und trat dem Philosophiestudium in der Zwischenzeit
wählte er sich hochberühmte Don Bosco und jagte nach dem Noviziate am 7. August 1832 seine
Friede ab. Seine Praktikum machte er im neu gegründeten Haus in Johnsdorf.

1838 begann er in unserer Ordenshochschule das Theologiestudium. Aber schon nach einem
Jahr wurde er von dem hochgewonnenen Studium herabgezogen und musste zum Militär. Für
Jahre verbrachte er in der Westfront bei einer Artillerieabteilung. Kaum war der Krieg zu
Ende, eilte er wieder in unsere Studienanstalt, um das entsprechende Studium zu vollenden. Im
Jahre 1846, am 28. Juli wurde unser Mitglied zum Priester geweiht.

Nun strömte er sich geradezu in die Arbeit. Als Katechet in der Schule, als Krankenbesucher
und Kaplan wirkte er drei Jahre in Wien III und ebenfalls mehrere mit gleichem Eifer und Er-
folg in Amerika. Dann trat er der Genossenschaft der Priester Don Bosco, die er als Kaplan
und Priester zwei Jahre wirkte.

Seit 1855 war er in Graz-Don Bosco Kaplan und Jugendbeauftragter und ab 1858 Pfarrer und
Direktor. Inmitten eines segensreichen Wirkens trat ihm 1861 ein Schlag und 1862 ein Herz-
Anfall. Er erholte sich ein wenig, weil er aber die Pfarre nicht mehr voll versehen konnte, hat er
1864 die Oberen dazu er sich nach Johnsdorf zurückziehen dürfe, um seine Gesundheit wieder
herzustellen. Wieder wollte er ganz einseitig für die Seelsorge werden. Hier hat er seine
Kehrtage gehalten und jeden Sonntag war er im ersten Gottesdienst mit Frieden bereit. Am Kom-
mendanten Sonntag wollte er noch einen Beichtstuhl in der Pfarre für die Österreicher haben.

Der letzte Versorger war ein guter Sohn Don Boscos. Ihn liebt er sehr. Unter seiner
Führung wollte er die Jugend zu Gott führen. Er verstand es durch Sport und andere abwech-
slungreiche Unterhaltungen, die Jugend anzuziehen, um sie zu Gott zu gewinnen. Die Liebe zur
Jugend bewog ihn für sie ein Fernheim zu bauen. Hier der schon stark angeschlagenen Ge-
sundheit ruhte er nicht, bis es fertig war.

Wie Don Bosco hatte er eine große Liebe zur Muttergottes. Davon zeugt eine Marienkapelle
in der Grazer Don Bosco-Kirche, die er errichtete und zu einem Schmuckstück gestalten.

In der Seelsorge nahm er sich des Menschen an mit einer Hingabe, als ob er nur für ihn
da wäre.

Als große Sorge lag ihm die Betriewerhung, am Herzen, die ihn bis zu seinem Tode nicht
ruhen ließ. Er hatte auch Erfolg dabei.

In seinem 81. Lebensjahr in seinem 46. Priesterjahr, in seinem 51. Priesterjahr hat Gott ihn zu
sich gerufen. Er möge uns durch die reichliche Heilung noch jungen Mitgliedern viele neue Heilung
schenken.

Wir aber wollen durch unser Gebet ihm zum baldigen ewigen Glück verhelfen.

In Namen der Salusator Don Bosco von Johnsdorf bitte darum

P. Josef Weber, Direktor